



- | | |
|--|--|
| 1 Halbmond | 8 Zum Park |
| 2 Empfang und Boutique | 9 Hochterrasse mit Hainbuchengängen |
| 3 Terrasse der florentinischen Springbrunnen | 10 Léda Terrasse |
| 4 Felsenkapelle | 11 Terrasse mit den Anduze Vasen |
| 5 Altes Schloss - Eibenschloss | 12 Historischer Kräuter und Gemüsegarten |
| 6 Klein Valmer | 13 Galerie der Flaschenkürbisse - Obstgarten |
| 7 Toiletten | 14 Schlossgraben |

Entdecken Sie unsere Gärten über den Hängen des Anbaubereichs der Appellation contrôlée Vouvray, genießen Sie den weiten Blick ins Land und erholen Sie sich beim Gang durch eine fünf Hektar große Terrassenlandschaft, deren Balustraden, Springbrunnen und Baumskulpturen an italienische Renaissancevillen erinnern.

Der Gestalter der durch zwei große Achsen gegliederten Gartenanlage hat die Hanglage an einem Bergvorsprung zwischen zwei Tälern sehr geschickt zur Eröffnung effektvoller Ausblicke genutzt. Die Nord-Süd-Achse beginnt eindrucksvoll mit einer doppelreihigen Kastaniallee, die am Eingangstor zu einem **Halbmond (1)** ausschwingt, hinter dem die Vorderterrasse vorbei an drei Wirtschaftsgebäuden aus dem Jahre 1650 den Blick aufs Schloss frei gibt. Zwei mächtige Japanische Pagodenbäume *Sophora japonica* 'Pendula', deren Zweige bis auf den Boden des Schlossgrabens hängen, begrenzen den Blick nach beiden Seiten. Die Brücke führt auf die **Terrasse der florentinischen Springbrunnen (3)** mit ihren einjährigen Schmuckrabatten. Ab April stehen die Strauchpfingstrosen in Blüte; später erblühen an der Mauer zur höheren Terrasse Glyzinien und 'Pierre-de-Ronsard'-Rosen.

In der Mauer rechts öffnet sich unter einem Standbild des Heiligen Rochus der Eingang zur **Felsenkapelle (4)**, die Messire Jehan Binet, Hausmeier des Königspaares von Navarra 1529 aus dem Tuffstein herausmeißeln ließ. Die beiden ungleich breiten Schiffe der Kappelle weisen jeweils zwei gedrückte Kreuzrippengewölbe auf. In der kleinen Apsis in der Längsachse des Hauptschiffs steht ein denkmalgeschützter Altar mit einem dreiflügligen Aufsatz. Auf der Tafel links von der Pietà sieht man den Stifter Jean Bernard, der von 1441 bis 1466 Bischof von Tours war, auf der rechten Tafel seinen Neffen Guy, beide mit ihren Wappen. Die beiden Seitenkapellen sind mit einem vielfarbigen Altar aus Holz und einem romanischen Taufbecken geschmückt. Auf den beiden Glasfenstern aus dem 16. Jahrhundert sind die Heilung einer Besessenen und das Spinnenwunder dargestellt.

Das **Hauptschloss (5)** ist 1948 einem Brand zum Opfer gefallen. Heute stehen auf seinen Grundmauern maßstabsgetreue Eibenwände, die Alix de Saint Vernant gepflanzt hat. Das einstige Nebengebäude **Klein-Valmer (6)** wurde 1647 ganz im Stil seiner Zeit fertig gestellt.

Die Ost-West-Achse beginnt auf der **Hochterrasse (9)** mit ihren Hainbuchengängen und einer Säule aus dem Schloss Chanteloup. Um sie zu erreichen, umgehen Sie die große zweihundertjährige Zeder herum; von dort schweift der Blick frei über die Gärten und nach Süden, zum Taubenschlag und zu den Weinbergen.

Die **Léda-Terrasse (10)** wurde 1999 gemäß den Originalplänen aus dem 17. Jahrhundert neu bepflanzt. An der Ostmauer ranken sich über trockenheitsliebenden Duftpflanzen wie Iris, Lavendel und Präriekerzen Gutedelreben in die Höhe, während kugelförmig gestutzte portugiesische Kirschlorbeerbäumchen die Westmauer untergliedern und weiße Beete aus Dichternarzissen, den Rosen ‚Marie Pavie‘ und ‚Avon‘ Rosen sowie ‚Diana‘-Hibiskus die Rasenflächen säumen.

Zum Kräuter- und Gemüsegarten kommen Sie über die **Terrasse mit den Anduze-Vasen (11)**, deren Mauer von großen Eibensäulen unterteilt wird, zwischen denen sich die Abelien und die rosafarbenen Rispen der Kreppe myrte ‚Soir d’Eté‘ ausbreiten. Die Statue unter der Treppe stellt St. Fiaker dar, den Schutzheiligen der Gärtner.

Der **Kräuter- und Gemüsegarten (12)** wurde im Jahr 2000 von Grund auf wiederhergerichtet und hat sich dank intensiver Forschungen zu einer Heimstatt für zahllose Gemüse, Salate und Gewürz- und Heilkräuter entwickelt. Hier wachsen auf einer nach den Originalplänen aus dem 16. Jahrhundert gegliederten Fläche von einem Hektar mehr als tausend verschiedene Pflanzen. Neben den Gewächshäusern steht zudem ein Insektenhaus.

Am Eselsturm vorbei geht es weiter in den ehemaligen Obstgarten, an dessen Stelle sich heute vier quadratische Blumenwiesen befinden. Parallel zur Nordmauer mit ihren Feigenbäumen führt die **Galerie der Flaschenkürbisse (13)** zu den Schlossgräben. Die imposante Pergola ist von den Sommermonaten bis in den Herbst hinein von Hunderten von Flaschenkürbissen oder Kalebassen (*Cucurbitaceen*) überwuchert. Diese Sammlung von *Lagenaria siceraria* ist vom Conservatoire français des Collections Végétales Spécialisées (CCVS) als besonders hochwertig anerkannt.

Die 1979 neu bepflanzten **Schlossgräben (14)** bilden einen eigenständigen Garten, der zugleich kühl und sonnig ist. Sie erreichen sie über eine eigenartige Wendeltreppe unter der gestutzten Eibe am Südrand der Léda-Terrasse. An der Schattenseite wächst eine Kollektion von Hortensien, von denen wir nur einige nennen: die kletternde *Schizophragma hydrangeoides* mit ihren elliptischen rosa-weißen Blüten, die sehr seltenen *Pileostegia viburnoides* und *Decumaria sinensis* mit weißen honigtragenden Blüten und endlich die Strauchhortensien *Hydrangea quercifolia* ‚Snow Queen‘, *Hydrangea arborescens* ‚Annabelle‘ und *Hydrangea aspera* var. *sargentiana* mit ihren riesigen samtigen Blättern. Auf der Sonnenseite blühen schon im März die duftenden *Osmanthus x burkwoodii*, zu denen sich später die dreifarbigem – grün, weiß, rosa – Blätter von *Actinidia kolomikta* gesellen; ganz zum Schluss erblühen zwischen den grau-blauen bodendeckenden Stauden Orangenblumen und Kreppe myrten.

A der Anlage des vierundzwanzig Hektar großen mauerumfriedeten **Parks (8)** hat sich seit dem 17. Jahrhundert nichts geändert. Eichen und Weißbuchen dominieren; unter sie mischen sich Kastanien und Wildkirschen mit ihrem farbenprächtigen Herbstlaub. Zwei Hauptachsen folgen dem Hang und führen zu Wegkreisel, die mit Säulen aus dem einstigen Schloss Chanteloup bestückt sind und den Blick auf Bauwerke wie den Belvédère mit seinen drei Backsteinarkaden oder das Videobouteille freigeben, ein hübsches Ziegelhäuschen, dessen Name in einem Weinbaugbiet für sich spricht. Seit einigen Jahren wird der Park durch Anpflanzung seltener Bäume und Sträucher zu einem Arboretum ausgebaut.

Da Valmer ein „Garten im Weinberg“ ist, können Sie zur Krönung Ihres langen Spaziergangs über die Terrassen den Vouvray du Château de Valmer verkosten oder in der Boutique seltene Samenkörner kaufen.

Die Anlage wurde 1930 in das **Inventaire Supplémentaire des Monuments Historiques** aufgenommen und 2004 vom Kulturministerium als **Jardin Remarquable** anerkannt.

Prix du plus beau jardin APJRC 2002
Prix Champagne Henriot VMF 2003
Prix spécial du Jury SNHF Jardins Potagers 2004
Prix European Boxwood and Topiary Society EBTS 2008

Wir danken Ihnen für Ihren Besuch, mit dem Sie zu Erhalt und Pflege dieses privaten Kulturdenkmals beitragen.